



Dr. Ingrid Mieth, Professorin für
Bildungsforschung,
Universität Gießen, Deutschland

Q

Der Staat in der DDR übte einen großen Einfluss auf die Bildung aus und man liest heute oft über die politische Indoktrinierung von Jugendlichen im DDR-Bildungssystem. Aber die Vermittlung politischer und gesellschaftlicher Werte in der Bildung gab es natürlich nicht nur in der DDR. Kann Bildung überhaupt objektiv sein?

A

„Bildung ist nie objektiv, sondern prägt natürlich immer in eine bestimmte Richtung. Bildung in demokratischen Staaten hat zum Ziel, die Heranwachsenden mit den Regeln demokratischer Gesellschaften vertraut zu machen; Bildung in der Diktatur dient der Einsozialisierung in die Regeln der Diktatur. Von daher dient Bildung immer dazu, die Kinder und Jugendlichen mit den gesellschaftlichen Normen vertraut zu machen, die in der Gesellschaft gelten, in der sie leben. Der entscheidende Unterschied zwischen der DDR und Demokratien liegt darin, dass demokratische Bildung offen ist für die öffentliche Diskussion abweichender Meinungen. Was richtig oder falsch ist, kann ausdiskutiert werden und es sind sehr unterschiedliche Meinungen akzeptiert. In der DDR war bereits die Artikulation einer von der Staatslinie abweichenden Meinung eine Straftat; konnte weiterführende Bildungswege verhindern und im Extrem in Gefängnishaft enden. DDR-Bildung hat von daher nie die Freiheit des Diskurses und die Vielfalt der Meinungen vermittelt, sondern eine einseitige und nicht zu hinterfragende, staatlich vorgegebene Interpretation der Welt. Wer sich dieser Deutung nicht anschloss, wurde zum Staatsfeind.“

